

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 23 (1947-1948)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Tai-Yu  
**Autor:** Gantenbein, Margrit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069175>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## ERZÄHLUNG VON MARGRIT GANTENBEIN

*Die Verfasserin dieser Geschichte, eine gebürtige Schweizerin, kennt den Osten durch langjährige Aufenthalte in Indien, Japan und China. In den letzten Jahren hat sie sich als Schriftstellerin nur noch der englischen Sprache bedient. Auch die vorliegende Geschichte wurde ursprünglich englisch geschrieben und von ihr für uns ins Deutsche übertragen.*

Ich roch Tai-yus französisches Parfüm schon beim Öffnen der Türe ihrer Hotelwohnung in Chungking. Sie war gerade im Begriff, sich schön zu machen, legte noch ein wenig Rouge auf ihre hohen Backenknochen und ließ ein rosa Puderwölkchen ihr Gesicht bestäuben, bevor sie

aufstand, mich zu begrüßen. Sie lächelte und drückte meine Hand so lang, als wollte sie sie nie mehr loslassen.

Wir setzten uns, und Tai-yu begann:

«In welchem Luftschutzraum warst du heute?»

«Ich war gerade an der Arbeit, als der Alarm ertönte», sagte ich, «und so ging ich in den Hotelunterstand.»

«Ach», sagte sie, «wie müde du sein mußt! Ich bekam gerade herrlichen grünen Tee aus Ost-China. Willst du?»

Tai-yu sprach ein eiliges Englisch, verwechselte die Zeiten und machte auch Stilfehler. Es war reizvoll. Während sie Tee machte, plauderten wir, und ich schaute mich ein wenig in ihrem elegant wirkenden Wohnzimmer um. In jedem andern Lande hätte es billig, ja geschmacklos angemutet. Aber in Chungking waren selbst ganz gewöhnliche Dinge so rar und teuer, daß diese Bambus- und Geflecht-

# DENKSPORT AUFGABE 1

**Versuchen Sie, möglichst genau zu bestimmen, wo sich diese Tafel befindet.**

*Lösung Seite 51.*

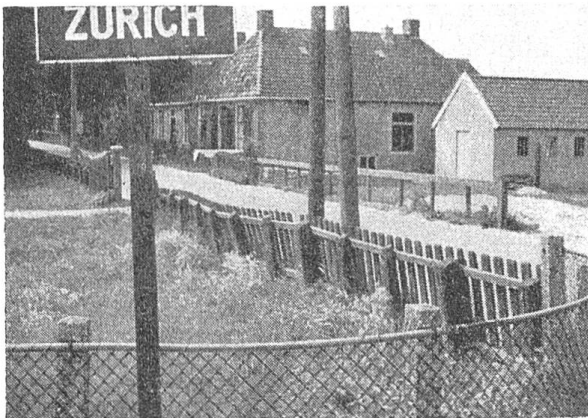


Photo: Hans Baumgartner

möbel und die Baumwollbehänge Luxus bedeuteten. Außerdem waren da dicke Flaschen mit schottischem Whisky, teure Kosmetikflaschen und -dosen, Büchsen mit Kakao und Kaffee, Zigaretten und andere importierte Kostbarkeiten. Vor allem aber war es Tai-yu selbst, die ihrem Heim eine besondere Atmosphäre verlieh. Sie war groß und würdevoll und immer schön gekleidet. Heute trug sie ein lichtblaues Kleid aus französischer Seide mit einem modernen, hohen Kragen. Es lag ihrem schmalen Körper etwas zu eng an, so daß ihre Zartheit stark hervortrat und sie etwas eckig wirkte. Bei jeder Bewegung zeigten

die beidseitigen langen Seitenschlitze ihres zu den Füßen reichenden chinesischen Kleides ihre hauchdünnen Seidenstrümpfe bis zu den Knien hinauf. Tai-yus Gesicht war zwar nicht schön. Ihre Haut hatte schon Falten, und die Muskeln um ihren Mund waren ein wenig erschlafft. Aber ihre Augen und ihr Lächeln hatten etwas Faszinierendes, und wenn sie mit ihrem Gatten oder mit ihrer Freundin Luisa Tong zusammen war, leuchtete ihr Gesicht von Liebe.

Luisa Tong, deren Bild auf dem Tische stand, interessierte mich, und als Tai-yu sich nun anschickte, Tee einzugießen, sagte ich, indem ich auf ihre Photographie zeigte:

«Weißt du, daß ich noch nie mit Luisa gesprochen habe?»

«Wie ist das nur möglich, wo sie doch hier auf derselben Siedlung mit uns wohnt?»

Tai-yu nahm mit beiden Händen ihre winzige Teetasse auf und betrachtete mich über deren Rand. Etwas Seltsames spielte in ihrem Ausdruck, und es ward mir plötzlich bewußt, daß sie mir, obwohl ich sie schon ein volles Jahr kannte, noch so fern, so undurchdringlich chinesisch war wie am ersten Tage.

«Ich weiß, es ist schwer zu verstehen», sagte ich. «Aber Luisa sieht so abweisend aus, daß ich das Gefühl habe, sie wolle mit niemandem sprechen. Heute saß ich während des ganzen Alarms neben ihr, ohne mit ihr ins Gespräch zu kommen. Sie schien mir heute besonders unnahbar. Aber vielleicht war sie auch nur geistesabwesend oder müde.»

In Wirklichkeit hatte Luisa so verdrießlich ausgesehen, daß ich nicht gewagt hatte, sie anzusprechen; aber ich mochte Tai-yu dies nicht sagen; denn ich wußte, daß Luisa die beste Freundin von Tai-yu war. Immer waren sie beisammen, spazierten Arm in Arm, plauderten, kicherten und vergnügten sich wie Schulmädchen.

«Du mußt sie kennenlernen», sagte Tai-yu. «Sie ist sehr scheu gegenüber Fremden. Aber mit meinem Mann und mit mir ist sie ganz anders. Ich bin der

einzigste Mensch in Chungking, der sie wirklich kennt.»

«Wie lange kennt ihr euch denn schon?»

«Seit jeher», sagte Tai-yu und lachte fröhlich. «Jonny, mein Mann, und Luisa und ihr Mann, Willy, wir kannten uns von klein auf; denn wir sind alle im selben Jahr in Peking geboren, wohnten nahe beieinander und gingen zur selben Schule. Alles taten wir immer gemeinsam.»

«Und wie brachtet ihr es fertig, alle hierher nach Chungking zu kommen?»

«Das war natürlich nicht leicht; aber wir hatten Glück. Ich will dir ein wenig erzählen, wie alles zugeht. In der Gymnasiumszeit in Peking wußten wir noch nicht, wer wen heiraten würde. Alle Studenten wollten die schöne Luisa heiraten; aber Luisa wies immer alle ab. Niemand wußte warum. Ich liebte schon damals meinen Jonny, und eines Tages verlobten wir uns. Bald darauf heiratete Luisa zu unserem Erstaunen einen reichen Bankier aus Schanghai, den niemand von uns kannte. Luisa erzählte mir damals nie, daß sie unglücklich war; aber nach zwei Jahren ließ sie sich scheiden und heiratete Willy, den sie zuerst abgewiesen hatte. Unsere Männer fanden hierauf Stellen in Schanghai, und so zogen wir alle dorthin. Mein Jonny war schon damals Pressephotograph, und Luisas Willy war Staatsangestellter. Als der chinesisch-japanische Krieg begann, zogen wir mit der Regierung von Ort zu Ort, und schließlich flogen Luisa, ihre Kinder und ich im selben Flugzeug nach Chungking, und unsere Männer folgten später nach. So waren wir immer beisammen. Luisa und Willy hatten schon in Schanghai drei Kinder, und in Chungking kam noch eines. Vier Kinder im ganzen!»

Tai-yu blickte mich jetzt nachdenklich an. Ich wußte, daß Luisa und ihre Familie in einer der Bambusbaracken, die der Regierung gehörten, wohnten, und ich dachte, daß Tai-yu in diesem Moment wohl ihr reiches, kinderloses Heim mit Luisas überfüllter Hütte verglich. Ihr Gesicht hellte sich jedoch rasch wieder auf, und sie sagte:

«Luisa ist glücklich. Vier Knaben! Nur Geld haben sie nicht viel. Aber mein Jonny hilft Luisa und Willy immer. Jonny verdient so viel Geld, und in den Läden von Chungking gibt es doch nichts Rechtes zu kaufen. Luisa und Willy könnten mit ihrer großen Familie ja nicht auskommen bei den hohen Preisen und dem kleinen Lohn.»

Als ich mich zum Gehen erhob, sagte Tai-yu:

«Willst du nicht heute abend mit uns essen? Mein Jonny und ich haben Luisa und Willy ins Hotelrestaurant eingeladen. Ich möchte dich gerne dabei haben. Sag nicht nein!»

Es schien Tai-yu wirklich ernst mit der Einladung, und so nahm ich an. Im Restaurant mußten wir auf die andern warten, und Tai-yu begann wieder mit ihrem Lieblingsthema: Jonny. Sie lächelte und sagte:

«Bei den schweren Bombardierungen hat mein Mann sehr viel zu tun und wird sehr müde. Er fühlt sich heute wieder nicht gut. Er beklagt sich nie; aber er ist oft schlecht gelaunt, und wenn er heimkommt, ist er jeweilen sehr schweigsam.»

Ich verstand Tai-yus Lächeln nicht. Ihr Lächeln war mir immer unverständlich gewesen. Gewöhnlich bedeutete es, daß sie Kummer hatte. Sie lächelte noch immer, als sie frug:

«Weißt du noch, letztes Jahr? Am Ende der Bombardierungssaison brach mein Jonny zusammen und wurde krank. Dies Jahr wird es wieder so sein, denn er arbeitet beinahe jeden Abend, und ich sitze zu Hause und warte. Ich gehe nie aus; denn ich möchte mit ihm sein, wenn er dann heimkommt. Luisa hat keine Zeit, zu mir zu kommen. Sie hat so viel zu tun mit ihren Kindern.»

Tai-yu liebte ihren Gatten. Sie sprach immer von ihm, obwohl niemand Interesse für ihn hatte. Denn während jedermann Tai-yu gern mochte, haßten die Leute Jonny, und es war allen unverständlich, daß dieses feinfühlende Mädchen diesen Mann mit dem gedrunghenen, brutalen Aussehen eines Ringkämpfers geheiratet hatte.

Die Chinesen sagten zwar, er habe ein klassisch schönes Gesicht. Wir Ausländer konnten das nicht sehen. Wir hatten eine Abneigung gegen ihn wegen seiner aggressiven Art, unsere Länder zu kritisieren. Die Chinesen der Siedlung, alle mehr oder weniger ausgemergelt und zerquält durch das Leben unter der Inflation, mochten ihn nicht, weil er so gemästet und herausgeputzt einherging und mit Geld um sich warf. Der Grund aber, weshalb ihn jeder-mann haßte, war, daß er Tai-yu so gleichgültig, ja oft geradezu verächtlich behandelte. Tai-yu aber tat, als merkte sie dies nicht. Es war augenfällig, daß sie alles von Jonny hinnahm.

Sie begann abermals:

«Mein Jonny sagt . . .»

Da ging die Tür auf, und Jonny trat als erster in den Raum, indem er die Tür für Luisa und Willy hielt.

Tai-yu ließ den begonnenen Satz fallen und rief:

«Jonny!» und dann «Luisa!»

Sie blickte von einem zum andern; in ihren strahlenden Augen leuchtete ihre große Liebe.

Keiner antwortete. Jonny schien Tai-yu kaum zu bemerken. Luisa war verdrießlich; Willy sah verloren aus.

Jonny nickte mir zu, rief den Kellner und bestellte auf Chinesisch, ohne eines von uns auch nur zu fragen, was wir essen wollten. Unterdessen wechselten Luisa, Willy und ich ein paar höfliche Phrasen. Dann waren wir alle stumm, zu müde, um uns zu unterhalten nach diesem anstrengenden Bombardierungstag. Wir saßen in der Nacktheit des Hotel-Speisesaals, der nichts anderes war als eine Bambusbaracke, und schauten auf die zersprungenen Gips-

wände und die leeren, grobgearbeiteten Tische und Stühle. Entgegen chinesischer Gewohnheit schien das Essen bereit und wurde rasch serviert. Es war schlecht gekocht. Aber, da Essen teuer und rar war in Chungking, aßen wir es.

Willy und Jonny sprachen ab und zu ein paar Worte auf Chinesisch miteinander. Tai-yu und Luisa lächelten sich ab und zu an. Ich hätte ebenso gut nicht dabei sein können.

Jedesmal, wenn ich mich anschickte, meine Eßstäbchen in eine Platte zu tauchen, fühlte ich einen Zwang, meinen Blick auf Luisa zu werfen. Ihr Gesicht war wie der Same einer Melone, wie die Chinesen in ihrer Dichtung sagen, lang und schmal und ohne eine Spur von Farbe. Ihre Augen hatten einen traurigen Blick. Sie war zart gebaut und sah rührend jung aus. Hie und da warf auch Luisa mir einen Blick zu, senkte aber ihre Augen sofort wieder. Sie hatte noch kaum zu mir gesprochen. Willy versuchte immer wieder, ganz unchinesisch ihre Hand zu halten. Aber sie entzog sie ihm jedesmal. Ihr Verhalten zu ihm schien beinahe feindlich. Tai-yu blickte bewundernd zu Jonny auf, der ihr keine Beachtung schenkte. Mir wurde je länger je unbehaglicher. Als Willy mit Essen fertig war, sagte er auf englisch:

«Jonny, wenn du nach Hong-Kong gehst, hätte ich gern einiges für Luisa und die Kinder.»

Jonny lächelte unangenehm.

«Was erträumt sich Ihre Hoheit?»

Willy übersah die Ironie. Natürlich wußten wir alle, daß er die gewünschten Sachen nicht würde bezahlen können.

«Luisa sollte ein Seidenkleid haben

### **Zwei reizende Geschenkbüchlein**

*BERNHARD ADANK*

**Schweizer Ehebüchlein**

Aussprüche von Denkern und Dichtern  
Entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.—

*ADOLF GUGGENBÜHL*

**Schweizerisches Trostbüchlein**

Vignetten von Walter Guggenbühl  
5. Auflage. Preis Fr. 3.80

**SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG, ZÜRICH 1**

für festliche Anlässe», sagte er, «und die Kinder brauchen Gummistiefel und Pulvermilch.»

«Ist das alles?» gab Jonny zurück. «Ich brauche dir wohl nicht zu sagen, daß im Hong-Kong-Flugzeug fast kein Gepäck erlaubt ist. Was bleibt dann noch für mich, wenn jedermann, der einen Anspruch auf mich zu haben glaubt, etwas von mir wünscht?»

Das tönte unangenehmer als je. Tai-yu versuchte Jonny zu beschwichtigen:

«Ich brauche diesmal nur Puder und Rouge. Sei unbesorgt, Willy, er bringt die Sachen, und was Luisa sonst noch wünscht.» Sie lächelte Jonny an und fügte hinzu:

«Ich brauche meinen Gatten nicht für solche Dinge! Meine Freunde bringen mir immer alles, was ich vom Ausland benötige!»

«Du kannst froh sein, mich zum Gatten zu haben», sagte Jonny, «und du weißt es auch!» Er lachte, als hätte er nicht nur einen guten Spaß, sondern auch eine tiefwahre Feststellung gemacht, und schaute beifallheischend in die Runde.

Tai-yu lächelte noch immer. Luisa tat unbeteiligt, und Willy sah aus wie einer, der sich überlegen fühlt, aber von oben herab behandelt wird: eingeschüchtert und keck zugleich.

Ich versuchte die Spannung zu lockern, indem ich mich anerbote, bei meiner nächsten Hong-Kong-Reise Dinge für sie mitzubringen. Und damit war dieses Thema erschöpft. Nun begann Jonny von einer gemeinsamen Freundin zu erzählen, die ihren Gatten verließ, weil er ein Verhältnis mit einer andern Frau habe. Die Unterhaltung wurde plötzlich sehr lebhaft. Luisa meinte:

«Wie kann sie ihn verlassen? Wovon will sie denn leben?»

«Es ist sehr unbesonnen von ihr», sagte Tai-yu. Dabei schaute sie Jonny an, und ein rätselhaftes Lächeln zog ihre Augen zu so engen Schlitzern zusammen, daß man nur noch ihre Wimpern sah. Als sie abermals den Mund öffnete, tönte es wie ein feierlicher Schwur:

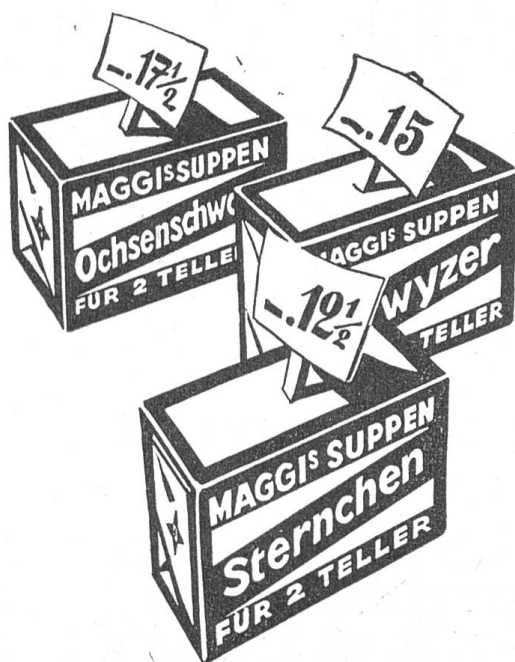


Wie die ersten Spuren im neuen Schnee, so schmelzen all die Vorsätze im neuen Jahr meist dahin. Eine Glückschance aber wollen wir uns immer wieder sichern: jeden Monat ein Los der

**LANDES-LOTTERIE  
ZIEHUNG  
13. JANUAR**

*Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— mit 2 sicheren Treffern, bzw. 5 Losen Fr. 25.— mit einem sicheren Treffer, erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII 27600.*





## Die rechnende Hausfrau weiss...

wie vorteilhaft Maggi's Suppen im Preise sind. Über 30 Suppensorten stehen wieder zur Verfügung, worunter die beliebten Teigwarensuppen, Schwyzer, Lauch, Tapioka-Julienne usw. Beachten Sie den günstigen Preis von

# Maggi's Suppen

«Ich werde immer bei dir bleiben, mein Gatte!»

Jonny entgegnete nichts. Verstohlen schaute einer nach dem andern.

«Einesteils kann ich den Mann verstehen», warf Luisa ein. «Acht Jahre sind sie verheiratet und haben noch keine Kinder. Er möchte so gern einen Sohn!»

Und wieder dieses verstohlene Blicken von einem zum andern.

Hierauf Tai-yu:

«Aber eine Ehe aufzugeben, ist etwas anderes!»

Luisa, streng und unpersönlich:

«Ja, aber sie würde ihn nicht verlassen haben, wenn sie ihn verstanden hätte. Schließlich müssen Männer Söhne haben. Ich erinnere mich, wie sie mir einmal sagte, daß sie sich nie damit abfinden würde, wenn ihr Gatte ihr untreu wäre. Ich sagte darauf, daß, wenn sie ihn wirklich liebte, sie alles ertragen würde.»

Tai-yu lächelte jetzt nicht mehr. Sie starrte auf den Tisch und spielte mit ihren Eßstäbchen. Die Luft war mit einer unerträglichen Spannung geladen, die ich nicht verstand. Ein Abgrund schien sich zwischen mir und den vier Chinesen aufgetan zu haben. Plötzlich waren mir ihre schiefstehenden Augen nicht nur ein äußeres Rassenmerkmal, sondern Symbol tiefer Verschiedenheit.

Obwohl man mich bis jetzt übersehen hatte, wagte ich mich mit einer Frage an Jonny:

«War Ihr Freund seiner Frau untreu, weil sie keine Kinder hatte?»

«Oh, das kann ich nicht sagen. Aber ich weiß, daß unsere alten Gesetzbücher den Männern das Recht geben, ihre Frauen ins Elternhaus zurückzuschicken, wenn sie steril waren ... Heute sind wir natürlich zivilisierter!»

Jonny lachte jetzt so grausam, daß es mir für Tai-yu weh tat. Ihr Gesicht verriet jedoch keine Gefühle. Ich erwiderte:

«Bei uns gibt es keine Entschuldigung für Untreue. Kinderlosigkeit ist in westlichen Ländern kein Grund zur Auflösung einer Ehe.»

«Bei uns in Wirklichkeit auch nicht», sagte Luisa milde.

«Wir machen eine Umwälzung unserer Gesellschaftsordnung durch», erklärte Willy, «und werden zwischen den alten und neuen Ideen hin- und hergerissen.»

Danach waren wir alle eine Weile nachdenklich still, und dann brachen wir bald auf, um früh zu Bett zu gehen und ausgeruht zu sein für die morgigen neuen Bombenangriffe.

Ich war hernach noch oft mit Tai-yu zusammen. Luisa hingegen blieb nie stehen, um mit mir zu sprechen, wenn ich ihr auf der Straße begegnete. Sie nickte kaum und sah so unnahbar, traurig und schön aus wie je.

Kurz bevor ich nach Hong-Kong verreise, hörte ich, daß Luisa nach einem Badeort, ungefähr zwei Stunden Sänfterritt von Chungking, gegangen sei. Er lag in den Hügeln und wurde nie bombardiert. Als ich nach einigen Wochen von Hong-Kong zurückkam, sahen die Menschen von Chungking erschöpft aus. Es war zwar Herbst und kühler; aber die Bewohner von Chungking hatten so sehr unter der Hitze und den Schrecken der Bombardierungen gelitten, so viel Krankheiten und Verluste mitgemacht, daß sie am Ende ihrer Kräfte zu sein schienen.

Ich konnte kaum warten, bis ich wußte, wie es Tai-yu ging, und einer meiner ersten Besuche galt ihr.

Als ich in ihr Wohnzimmer eintrat, saß sie in einem Bambuslehnstuhl und schaukelte eine Bambuswiege auf einem hölzernen Ständer. Wie sie mich erblickte, liefen ihr sogleich die Tränen über das Gesicht. Sie blickte auf die Wiege und sagte:

«Er ist nicht mein. Vielmehr, er ist jetzt mein.»

Ich fragte nichts, sondern wartete, bis Tai-yu zu sprechen begann.

«Verstehst du, ich konnte kein Kind bekommen und wünschte mir doch so sehr eines! Mein Jonny war so unglücklich; er wünschte einen Sohn.»

Tai-yu sprach noch schneller als gewöhnlich, und zum erstenmal, seit ich sie



## Alternde Leute

Im Alter ermatten die Verdauungsorgane allmählich; man darf ihnen nicht mehr zu viel zumuten. Gerade weil Ovomaltine leicht verdaulich und zuträglich ist, bildet sie in diesen Jahren die Vorzugsnahrung. Sie vermittelt dem Körper alle Stoffe, die er nötig hat, und schafft damit die Grundlage für einen angenehmen, sorgenfreien Lebensabend.

**OVOMALTINE**  
stärkt auch Sie!

In Büchsen zu Fr. 2.45 und Fr. 4.40  
inkl. Umsatzsteuer, überall erhältlich

**DR. A. WANDER A. G. BERN**

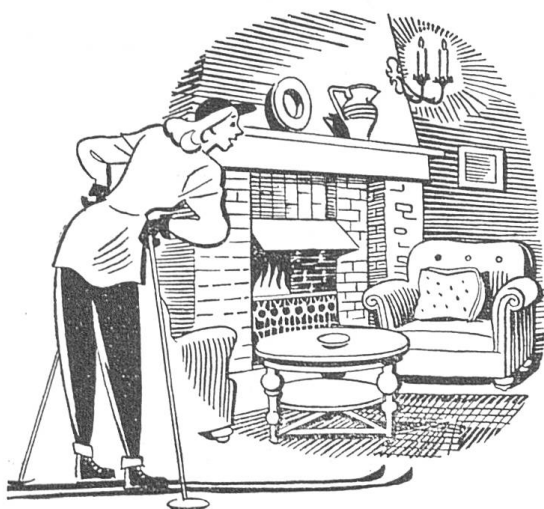




Ich verkaufe weder Barometer noch Thermometer noch Reifzeuge noch Rechenschieber noch Kompass — ich mache nur eines: Augenoptik! Ich passe Brillen an!

**junker**

Sihlstraße 38, bei Scala-Kino, Zürich



**Beim Wintersport**

in Sonne und Schnee schätzen Sie behagliches Wohnen und die erstklassige Bedienung sowie die vorzügliche Küche doppelt.

**PALACE HOTEL DAVOS**

Vollständig neu renoviert.

kannte, gab sie sich keine Mühe, Glück vorzutauschen.

«Er ging immer mit Mädchen; aber da ich keine Kinder habe, wagte ich nichts dagegen einzuwenden. Eines Abends sagte er zu mir:

„Luisa kann so viele Kinder haben, wie sie nur will, und immer sind es Knaben!“

Dabei schaute er mich so fremd an, daß mein Herz brach. Und das nächste, was ich ausfindig machte, war, daß mich Jonny mit meiner einzigen Freundin betrog, mit Luisa! »

«Oh, Tai-yu, wie konntest du es ertragen! Wußtest du es an jenem Abend schon, als wir miteinander aßen?»

«Damals ahnte ich es plötzlich; aber ich wußte noch nichts. Eines Abends, als Jonny wieder nicht nach Hause kam und ich ruhelos war, spazierte ich ein wenig durch die Siedlung und wollte zu Luisa hinübergehen. Wie ich bei dem großen Regierungsgebäude gleich neben dem Hotel vorbei kam, sah ich, im Eingang halb versteckt, zwei Leute. Neugierig und ein wenig belustigt, ging ich näher. Du weißt ja, ich war immer neugierig.»

Ein reizendes Lächeln huschte über Tai-yus Gesicht. Sie war wohlbekannt für ihre Neugier, und sie klatschte auch gern ein bißchen. Dann aber war Tai-yus Lächeln wieder weg, und sie fuhr fort:

«Es waren Luisa und Jonny! Ich ging vorbei, als hätte ich sie nicht gesehen; denn ich mußte mich doch zuerst fassen, um zu wissen, wie ich mich benehmen sollte, was ich jetzt tun mußte. Plötzlich wußte ich es. Ich ging zu Willy und fragte ihn, ob er wisse, wo Luisa sei. Er schaute mich traurig an und sagte nur:

„Ich weiß es“, ... sonst nichts.»

Tai-yu brach in Schluchzen aus und wiederholte immer nur:

«Meine einzige, meine beste Freundin, Luisa.»

Da ich immer mit Menschen, die weinen, mitweinen muß, begann ich meine Augen zu wischen.

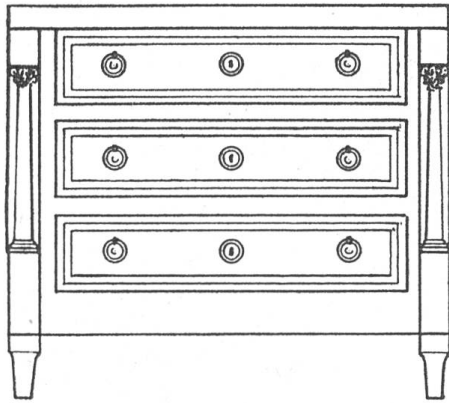
«Sie war meine beste Freundin, immer! »



Um unsere Kleinen vor Wundsein zu schützen,  
um rote und rissige Haut zu verhüten, gibt es  
nichts besseres als Pfeilring Lanolin-Creme,  
welche das dem Hautfett verwandte wohltuende  
Lanolin enthält.

*In Dosen und Tuben von Fr.-.55 bis 1.70*

Pfeilring Lanolin-Creme 



*Klassisch oder modern*

Wie verschiedenartig kann doch so ein Kommödl sein! Die einen lieben eine echte Biedermeier-Form, andere etwas Modernes. Beides hat seine Reize, aber beides wird nur restlos und immer Freude bereiten, wenn eine Bedingung erfüllt wird: edles Holz! Nur mit gutem Material kann auch etwas Gutes geschaffen werden. Das ist überall so. Nehmen Sie eine Matratze. Sie mögen dieses oder jenes Drillchdessin, Sie mögen die traditionelle abgesteppte Matratze wählen oder die glatte neue Form — ausschlaggebend für den Schlaf ist der Inhalt: das gute Rosshaar. Wenn Sie ein Möbel kaufen, dann prüfen Sie das Holz. Bestellen Sie eine Matratze, dann prüfen Sie den Inhalt. Verlangen Sie das gute

**SCHNYDER-ROSSHAAR**



*Das echte Material*

GARANTIE-ETIKETTE

*hag.*

Ich wollte eine Einwendung machen; aber Tai-yu ließ mich nicht zum Wort kommen.

«Als mein Mann heimkam, sagte ich zu ihm:

„Jonny, das muß aufhören. Ich machte dir nie Schwierigkeiten, wenn du mir untreu warst. Aber Jonny, bitte, nicht mit meiner einzigen, besten Freundin! Es verdirbt die Freundschaft.“

Da wurde Jonny sehr böse, schüttelte mich und schrie mich an:

„Welches Recht hast du, vor mein Glück zu stehen? Ich will einen Sohn haben, und Luisa wird mir einen schenken!“

Danach kleidete er sich aus und ging wortlos zu Bett. Auch ich kroch ins Bett und versank vor Elend in eine Ohnmacht. Als ich wieder zu mir kam, fühlte ich mich so schwach und krank, daß ich versuchte, Jonny zu wecken. Aber Jonny lag neben mir und schnarchte weiter.»

Tai-yu wiegte noch immer das Kleine. Sie war jetzt wieder ruhig. Sie lächelte dem Kinde zu und dann mir, und ich sah zum erstenmal, wie schön Tai-yu einmal gewesen war. Denn hinter diesem glücklichen Lächeln entstand für einige Sekunden ihre sorglose Jugend, und ich wußte plötzlich, daß einsame Tränen und verborgene Trauer ihr früh die Jugend geraubt hatten.

Tai-yu sagte traurig und leise:

«Das war das letztmal, daß ich Luisa sah ... Am nächsten Tage reiste sie, ohne mir Lebewohl zu sagen, an den Badeort jenseits des Yangtse-Flusses. Als wir dann die schweren Tag- und Nachtbombardierungen hatten, bekam ich Nachricht, Luisa habe Typhus und liege im Sterben und wünsche mich zu sehen. Aber das Reisen war mit derartigen Schwierigkeiten verbunden, daß ich zu spät kam. Als ich ankam, war das Kind geboren, und Luisa war tot. Willy kniete am Bett und weinte. Ich kniete zu ihm nieder und weinte mit ihm. Nach einer Weile sagte Willy:

„Bevor sie starb, bat sie mich um Verzeihung, und sie wollte auch dich um Vergebung bitten. So bitte ich dich, auch



## Sparen

Unsere Sparhefte, die zuverlässige,  
sichere Geldanlage



**SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK**

In jedes Haus gehört  
der vorzügliche, feine

# ARISTO



## Eiercognac

von W. G. Weisflog & Co., Zürich 48

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Spezialgeschäften

### Alpaufzug

Sechsfarbenlithographie  
nach dem Original von Meister  
BARTHOLOME LÄMMLER  
von Herisau (1809—1865)

Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit  
3. Auflage  
In reizender farbiger Geschenkpackung Fr. 5.20

*Dieser echt schweizerische, volkstümliche  
Alpaufzug wird als Wandschmuck in der  
Schulstube, im Kinderzimmer, in Stadt  
und Land, bei jung und alt, Freude er-  
wecken. Ein originelles Geschenk, das  
jeden entzückt.*

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

*Eidgenössische*  
VERSICHERUNGS A.-G. IN ZÜRICH

*Contra-Schmerz*  
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

mir zu verzeihen... Ich liebte sie so  
sehr...“

„Was habe ich denn dir zu verzei-  
hen, Willy?“ sagte ich zu ihm. „Du hast  
mir doch nichts getan!“

„Oh doch“, sagte Willi. „Aber nur,  
weil ich sie so liebte.“

Und er erzählte, wie alles begonnen  
hatte. Eines Tages kam Jonny zu Willy  
und sagte ihm, daß er Luisa liebe und  
Luisa ihn, und daß es für alle Beteiligten  
am besten sei, wenn sich Willy nicht ein-  
mische. Er verdiene sowieso mehr Geld,  
als er ausgeben könne, und er würde dann  
noch mehr als bis anhin für sie alle  
sorgen.»

Tai-yu lächelte ein kleines, verste-  
hendes Lächeln.

«Da konnte ich ihm nicht böse sein.  
Er sah so elend und zerknirscht aus. Dann  
fuhr er fort:

„Bitte, glaube mir, Tai-yu, es war  
nur, weil ich Luisa und die Kinder ein  
wenig glücklicher sehen wollte, daß ich  
mich nicht wehrte gegen die Ungeheuer-  
lichkeit. Ich konnte ihnen ja keinen Kom-  
fort verschaffen. Und später erzählte mir  
Luisa außerdem, daß sie seit Schultagen  
nie einen andern geliebt habe als Jonny.“»

Tai-yu hielt wieder einen Moment  
inne, wiegte den Kleinen und sah ihn  
beseligt an.

«Ich kann so gut verstehen, wie  
Luisa Jonny geliebt hat», sagte sie ein-  
fach. Tränen strömten ihr wieder aus den  
Augen; aber sie schluchzte nicht mehr  
laut. Nach einem Augenblick fuhr sie fort:

«Ich machte Willy keine Vorwürfe,  
sondern sagte nur:

„Luisa war meine beste Freundin; ich  
werde sie immer weiter lieben. Willy, du  
weißt, ich habe keine Kinder. Du aber hast  
schon vier Knaben. Bitte, bitte, gib mir  
dieses Kind!“

Willy konnte vor Bewegung nicht  
sprechen. Wir blickten beide lang auf die  
tote Luisa, wie sie so schön dalag. Dann  
nickte Willy nur, und ich verstand, daß  
er mir Luisas Sohn in ihrem Namen gab.

Als ich mit dem Kleinen heimkam,



sah ich Jonny zum erstenmal in seinem Leben schluchzen. Ich wußte nicht, war es über Luisas Tod oder, weil er nun einen Sohn hatte. Aber er sagte:

„Luisa starb für mich“, und zum erstenmal seit vielen Jahren streichelte er mich und war zärtlich mit mir. Dann erzählte er von Luisa:

„Sie liebte mich so sehr! Als ich sie während einer Bombardierung im Unterstand einmal fragte: „Kleine Luisa, hast du Angst mit all diesen Schrecken und Krankheiten rundum, während du meinen Sohn erwartest?“ sagte sie nur: „Ich möchte für dich sterben, Jonny! Mein ganzes Leben wollte ich es.““ »

Tai-yu hielt inne. Sie schien mit ihrer Erzählung zu Ende gekommen zu sein. Wir wischten uns beide die Augen, saßen schweigend und sahen auf das Kind.

Dann sagte Tai-yu unvermittelt:

«In Wirklichkeit starb Luisa für mich.»

Ich sah sie fragend an. In ihrem Gesicht war ein seliges Lächeln von Liebe:

«Verstehst du? Denn nun wird mein Jonny immer bei mir bleiben.»

### Lösung der Denksportaufgabe von Seite 40

Die Tafel befindet sich in Nordholland, an der Einfahrt zu dem kleinen Dorfe Zurich.

Das konnten Sie natürlich nicht wissen. Als scharfer Beobachter mußte Ihnen aber auffallen, daß die Häuser sehr fremdartig gebaut sind. Man betrachte nur einmal die Kamine!

Auf Grund dieser Beobachtungen haben Sie sicher geschlossen, daß es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um eine Einfahrt in die Stadt Zürich handelt.

Übrigens: Die offizielle Schreibweise dieses holländischen Dorfes ist «Zurig» (sprich: Zürich). Man erzählt sich aber, daß die Bewohner Zurigs aus Sympathie für die große Schweizer Stadt die Schreibweise, wenigstens auf den Wegweisern, in «Zurich» umänderten.

### «Kennen wir unsere Heimat?»

#### Lösung von Seite 29

1. Gemeines Kreuzkraut, «Vogelsame», «Pfiiflichrud», «Chnöpflichrud», «Steibrüchel».
2. Zwergreihher.
3. Gemeine Stubenfliege.

## Nervosität

ist die Ursache vieler Leiden

Die Hetze unserer modernen Zeit zehrt an unserer Nervenkraft, verursacht nervöse Beschwerden, Magenverstimmungen, Darmbeschwerden, Depressionen, Kräfte- und Energieverlust.

Im Kampfe gegen diese Leiden, die einem die Lebensfreude nehmen, hilft das immer wieder neu bewährte Nerven- und Stärkungsmittel Elchina. Dank seines Gehaltes an Phosphor in Form der leicht assimilierbaren Glycerophosphate (wichtiger Bestandteil der Nerven- und Gehirnschubstanz) und andern belebenden Stoffen beruhigt und stärkt es die erschöpften Nervenzellen und führt dem Körper neue Aufbaustoffe zu.

Weil es auch Chinarinde enthält, beugt es zudem Verdauungsstörungen vor und wirkt erfolgreich gegen Aufstoßen, Blähungen, Völlegefühl, die auf ungenügendes Arbeiten der Verdauungsdrüsen zurückzuführen sind.

# ELCHINA

nach Dr. med. Scarpatetti u. Dr. A. Hausmann

Elchina stählt und stärkt bei: Magen- und Darmstörungen, allgemeiner Schwäche, chronischer Übermüdung, nervösen Erscheinungen, Schläffheit und Müdigkeit nach Grippe, Operationen, Wochenbett.



Originalflaschen zu Fr. 3.89 und 6.50 inkl. Steuer



**Die Heilkur gegen Ekzeme** mit den grünen Helvesan-9-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.25 wird mit Ausdauer und Erfolg genau nach der erweiterten Gebrauchsanweisung durchgeführt (auf Wunsch kostenlos durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1). Wir haben auch ein neues Kräuter-Schaumbad gegen Hautausschläge und Hautjucken hergestellt, nämlich Helvesan-Kräuter-Schaumbad gegen Hautausschläge und Hautjucken. Fr. 3.75, 14.75.

**Für schwache Nieren und Blase** als stärkende Reinigung dreimal täglich je 5 grüne Helvesan-10-Kräuter-Tabletten (Fr. 3.25), eingenommen, wenn möglich mit einer Tasse frischem Helvesan-Kräuter-Tee zu Fr. 2.25 oder Nieren-Blasen-Tee.

**Nach dem Sommer**, wenn die kühle Zeit und später der Winter kommt, wappnet man seine Gesundheit. Eine gute Blutzirkulation ist entscheidend, und wer unter Störungen leidet, weiß, daß eine Kur mit dem Pflanzen-Extrakt **Zirkulan** hilft. So können Stauungen behoben werden, und als Folge der Kur verbessert sich die Gesundheit. Man kann die Zirkulan-Kur zu Fr. 10.75 verstärken, indem man bei nervösen Herz- und Nervenbeschwerden grüne Helvesan-5 zu Fr. 3.25 oder bei Wechseljahrsbeschwerden grüne Helvesan-8 zu Fr. 3.25 mit Zirkulan zusammen einnimmt.

**Für den schwachen Magen** werden hier mit Erfolg die grünen Helvesan-4-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.25 empfohlen. Als flüssige Arznei für den schwachen Magen Kräuter-Hausgeist zu Fr. 3.75 oder beide Mittel abwechselungsweise.

**Wer Gallenstörungen hat**, verbessert seine Verdauung mit grünen Helvesan-11-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.25 und geht in schweren Fällen zum Arzt.

**Im Herbst und Winter**, wenn Rheuma durch Erkältungen wieder akut und schmerzhaft wird, lohnt es sich wohl, **Reviso** gegen Stoffwechselgifte einzunehmen. Durch diese Kur löst sich die Harnsäure, und die Leber wird angeregt, die Schlacken aus dem Blute abzufangen und auszuscheiden. Weil unschädlicher Pflanzenextrakt, kann man so lange kuren, bis die Gesundheit wieder hergestellt ist. Fr. 4.75, 10.75, Kur Fr. 19.75. Sollten Sie bei der Kur ausnahmsweise Schmerzen spüren, helfen Remulgo-Tabletten sofort. Fr. 2.-. Zum Einreiben Remulgo-2-Balsam zu Fr. 3.50.

**Als Vorbeugungsmittel gegen Kropf** führt auch Ihr Apotheker jetzt die grünen Helvesan-12-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.25.

**Grün sind die echten Kräutertabletten Helvesan-Nrn. 1-12.** Jede Kur Fr. 3.25.

Gegen Verstopfung, Darmträgheit	Helvesan-1
Gegen Rheuma, Gicht	Helvesan-2
Gegen Korpulenz zur Entfettung	Helvesan-3
Gegen nervöse Magenbeschwerden	Helvesan-4
Gegen nervöse Herz- und Nerven-Beschwerden	Helvesan-5
Gegen hohen Blutdruck, Arterienverkalkung	Helvesan-6
Gegen Menstruationsbeschwerden	Helvesan-7
Gegen Wechseljahrsbeschwerden	Helvesan-8
Gegen Ekzeme	Helvesan-9
Gegen Blasen- und Nieren-Leiden	Helvesan-10
Gegen Leber- und Gallen-Leiden	Helvesan-11
Vorbeugungsmittel gegen Kropf	Helvesan-12

**Rezept zum Schlankwerden:** 1. Zweckmäßige Nahrung, **ohne zu hungern** (Diätschema gratis in der Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, erhält-

lich). 2. Möglichst salzlos essen (10 Gramm Salz halten im Körper 1 Liter Wasser—1 Kilo—zurück). 3. Fettabbauende Drüsen beleben (durch Amaigritol-Pillen, die zugleich den Stuhl regulieren, ohne abzuführen, Kur Fr. 16.-). 4. **Haut-Erschlaffung vermeiden** (man bade regelmäßig im Helvesan-Kräuter-Schaumbad zur Kräftigung und Erfrischung, zwecks Belebung der Blutzirkulation und Erhöhung der Spannkraft Fr. 3.75, vorteilhafte Gebrauchsflasche Fr. 14.75).

**Hämorrhoiden-Heilung:** 1. Regelmäßig Stuhlgang (Helvesan-1, Fr. 3.25). 2. Gute Blut-zirkulation (Zirkulan, Fr. 4.75), 3. Örtliche Heilung (Salbona Fr. 3.75).

**Der Nervöse wird sich bewußt:** gegen nervöse Herz- und Nerven-Beschwerden die heilkräftigen grünen Helvesan-5-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.25. Als Nerven-Nahrung für Aufbau und Stärkung Neo-For-tis zu Fr. 5.-. Wenn nötig kombiniere man die Mittel zu einer Kur und vergesse als in den Nerven geplagter Mensch nicht: unauffällig, bequem und wirksam kann man seine Nerven jederzeit zu Hause beruhigen mit dem neuen Helvesan-Kräuter-Schaumbad zu Fr. 3.75. Bei starker Schlaflosigkeit die intensiver wirkende Kur zu Fr. 14.75.

**Gegen Bronchial-Katarrh** kennt Ihr Apotheker das gute Hausmittel **Remulgo-2** (Fr. 3.50, 5.50). Dieses Mittel hilft.

**Um den Stuhl aufzulockern** und den Darm pünktlich zu entleeren, schluckt man morgens und abends 2 bis 3 von den grünen, unschädlichen Kräuter-Pillen Helvesan-1. In hartnäckigen Fällen ist eine Verstärkung der Dosis möglich, da unschädlich (Fr. 3.25). Auf die grüne Farbe achten wir, weil sie uns sagt, daß dies die echten Helvesan-Kräuter-Pillen sind.

**Wenn Körperteile einschlafen**, Füße und Beine kalt werden oder Frostbeulen sich bilden, erweist sich eine halbe Zirkulan-Kur zu Fr. 10.75 oft als genügend wirksam. Man kann die Kur unterstützen mit regelmäßigen Helvesan-Kräuter-Schaumbädern zur Nervenberuhigung und gegen Schlaflosigkeit zu Fr. 3.75. Auch Sie werden gute Erfahrungen machen.

**Sie können leichte Sexual-Schwäche** heute vielleicht noch mit einer halben Fortus-Kur beheben; in hartnäckigen Fällen mit Überarbeitung wähle man jedoch von Anfang an die ganze Fortus-Kur. Für Männer: ganze Kur Fr. 25.-, halbe Kur Fr. 10.-, Proben Fr. 5.-, Fr. 2.-. Für Frauen: ganze Kur Fr. 28.50, halbe Kur Fr. 11.50, Proben Fr. 5.75, Fr. 2.25. — Gut zur Kräftigung und Erfrischung sind die Helvesan-Kräuter-Schaumbäder zu Fr. 3.75 und Fr. 14.75.

**Faktoren für Weißfluß-Heilung:** Blut-Auffrischung zwecks Stärkung (Paralbin-Pillen einnehmen, Fr. 5.40). Schleimhautfunktion regulieren (Paralbin-Ovale gegen Fluß und Entzündungen Fr. 5.40), regelmäßig Stuhlgang (Helvesan-Kräuter-Pillen Nr. 1 zu Fr. 3.25). Auch können die empfindlichen Organe mit Helvesan-Kräuter-Schaumbad gegen Frauenleiden günstig beeinflusst werden, Fr. 3.75.

**Bei Ihrem Apotheker** bekommen Sie die Ihnen passenden Heilmittel. Sind diese ausgegangen, können Sie des raschen Postversandes wegen auch an das Haupt-Depot für die Schweiz schreiben. (Adresse: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.) Schreiben Sie, daß Sie «Schweizer-Spiegel»-Leser sind.